

Das erstaunt beim sonstigen Umfang des Werkes. Hier wünscht man sich für künftige Auflagen wieder eine ähnlich umfangreiche und anschauliche Darstellung, wie man sie von den früheren Auflagen gewohnt war.

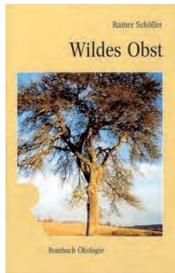
*Friedrich Weller*

*Rainer G. Schöllner*

### **Wildes Obst.**

(*Ökologie, Band 9*). Rombach Verlag Freiburg i. Br. 2010. VIII, 355 Seiten mit 10 schwarz-weißen und 8 farbigen Abbildungen. Broschur € 49,80. ISBN 978-3-7930-9623-8

Buchtitel und Eingruppierung in eine «Reihe Ökologie» lassen den Leser zunächst ein eher naturwissenschaftliches Werk erwarten. Doch stellt man beim ersten Durchblättern sehr schnell fest, dass es sich hier weder um ein botanisch-systematisches Grundlagenwerk noch um eine Ökologie des Obstes im engeren Sinn handelt. Zwar wird im ersten Kapitel ein botanischer Abriss zur Abgrenzung des wilden Obstes vom Kulturobst geboten, bei dem Wildapfel und Wildbirne im Vordergrund stehen. Diesen beiden Wildobstarten gilt auch im weiteren Verlauf das Hauptaugenmerk des Verfassers, doch nicht aus dem Blickwinkel eines Naturwissenschaftlers, sondern eines quellenkundigen Historikers. Ein besonderes Anliegen ist es dem Autor, die einstige Bedeutung des Wildobsts als Nahrungs- und Futtermittel für breite Bevölkerungsschichten zu belegen und die heutige Gefährdung aufzuzeigen. Darauf weist schon der Untertitel hin: «Die Nutzung des Holzapfels und der Saubirne als ein Paradigma für das Wirtschaften mit knappen Nahrungs- und Futtermittelressourcen in früheren Zeiten». Und in dieser Hinsicht erschließt sich dem Leser eine wahre Fundgrube. Er findet nicht nur zahlreiche Belege für die einstige Wertschätzung der kleinen Früchte der beiden Obstarten, sondern auch eine Fülle detaillierter Gesetze und Verordnungen zu unterschiedlichen Nutzungen sowie aus heutiger Sicht überraschend heftige Sanktionen bei Obstbaumfrevl und Obstbaumdiebstahl.



tes» hinaus richtet er den Blick auf das jeweils herrschende Umfeld und erschließt durch diesen interdisziplinären Ansatz wichtige Informationen zur allgemeinen Rechts-, Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte und damit zu einer umfassenden historischen Agrargeografie, wie man sie beim bloßen Lesen des Titels nicht erwartet. Darin liegt der besondere Wert des Buches, der es nicht nur für dem Obstbau nahestehende Leser, sondern für alle an der Entwicklung bäuerlicher Kulturlandschaften Interessierte lesenswert macht. Zusätzlich ermöglicht das umfangreiche Literaturverzeichnis eine weitere Vertiefung.

Im Anhang finden sich acht, leider schlecht wiedergegebene Farbaufnahmen des Verfassers. Außerdem sind in den Text zehn Schwarz-Weiß-Abbildungen von Wildobstarten aus dem 1588 erstmals erschienenen New Kreuterbuch des Jacob Theodor, besser bekannt unter dem Namen Tabernaemontanus, eingestreut. Zur Illustration der agrargeografischen Ausführungen hätten einige zusätzliche Abbildungen historischer Kulturlandschaften dem Buch zweifellos gutgetan. Doch soll diese Anmerkung nicht vom Erwerb des interessanten Buches abhalten. Dabei gehen vom Kaufpreis 2 € als Spende an die Stiftung Naturschutzfonds.

*Friedrich Weller*

*Reinhard Tietzen (Hrsg.)*

### **Nürtingen 1918–1950.**

*Sindlinger-Burchartz Verlag Nürtingen 2011. 576 Seiten mit rund 200 Abbildungen. Gebunden € 26,80. ISBN 978-3-928812-58-0*

Wer auf eine grundlegende, akribisch recherchierte und stichhaltige Übersicht zur Nürtinger Geschichte

Zugleich gewährt der Autor anschaulich und verständlich Einblicke in die Geschichte des Apfels und der Birne. Über diese Kulturgeschichte des «wildes Obs-

zurückgreifen wollte, dem stand bislang die «Geschichte der Stadt Nürtingen» von Jakob Kocher zur Verfügung. Leider endet diese mit dem dritten, im Jahr 1928 veröffentlichten Band «des Kocher».

Das nun vorliegende Werk «Nürtingen 1918-1950» hilft diesem Umstand ab, ist doch die Zeit zwischen dem Ersten Weltkrieg und dem Beginn der 1950er-Jahre eine bewegte, facettenreiche und außergewöhnliche Phase der Geschichte. Bislang zu diesem Zeitabschnitt erschienene Arbeiten, die relevant sind, werden im Vorwort aufgeführt. Das Buch greift erklärtermaßen auf das Wissen zurück, das in ihnen erschlossen wurde, enthält aber auch viele Bereiche eigener Forschungen, mit denen manche langlebige Lücken zwischen diesen Feldern geschlossen oder doch immerhin angegangen werden. So werden erstmalig zehn Nürtinger Opfer der «Euthanasie-Aktion» vorgestellt (S. 286f.). In 14 Kapiteln spannt sich der Bogen «vom Weltkrieg bis zur Behauptung der Republik» – gemeint ist hierbei der Erste Weltkrieg – bis hin zur «Ankunft und Eingliederung der Heimatvertriebenen». Im Mittelpunkt des Buches stehen die Jahre von 1933 bis 1945, die auch den weitaus größten Raum der Darstellung ausmachen. Alle Zitate und viele sonstige Textstellen sind mit Fußnoten und genauen Quellenangaben versehen. Zu erwähnen ist auch der vergleichsweise günstige Preis für ein solch umfangreiches Buch.

Stadtarchivar Reinhard Tietzen, gleichzeitig Herausgeber des Werkes im Auftrag der Stadt Nürtingen, verfasste die ersten drei Kapitel, die mit der Darstellung des politischen Lebens in der Stadt im Jahre 1932 enden. «Die Anfänge der nationalsozialistischen Herrschaft» (Kapitel 4) bis Kapitel 6 («Nürtingen unter dem Hakenkreuz») wurden von Petra Garski-Hoffmann bearbeitet, der Ersten Vorsitzenden des Fördervereins Stadtmuseum Nürtingen. Die Nachkriegsjahre und die Eingliederung der in jener Zeit Heimatvertriebenen bis zum Jahr 1950 beschreibt André Kayser, der im Kreisarchiv Esslingen tätig ist, während das heikle Kapitel der Entnazifizierung sowie die spe-